

Editorial

Wien ist stolz auf sein soziales Netz. Dennoch gibt es auch in Wien Menschen, für die es keine Angebote gibt. Eine solche Lücke wurde 2009 durch die 2. Gruft geschlossen. **bra** stellt die 2. Gruft in dieser Ausgabe vor.

„Wann kann ich mich an den Betriebsrat wenden?“ die Antwort darauf findest Du/finden Sie auf Seite 4. Wir berichten auch von Neuerungen bei der Altersteilzeit und von den Kollektivvertragsverhandlungen 2013. Die Vorbereitungen laufen. Eine interessante Information gibt es auch für die KollegInnen aus den Mobilien Diensten.

Die JubilarInnenehrungen fanden heuer im feierlichen Rahmen des Wiener Rathauses statt. Wir blicken zurück.

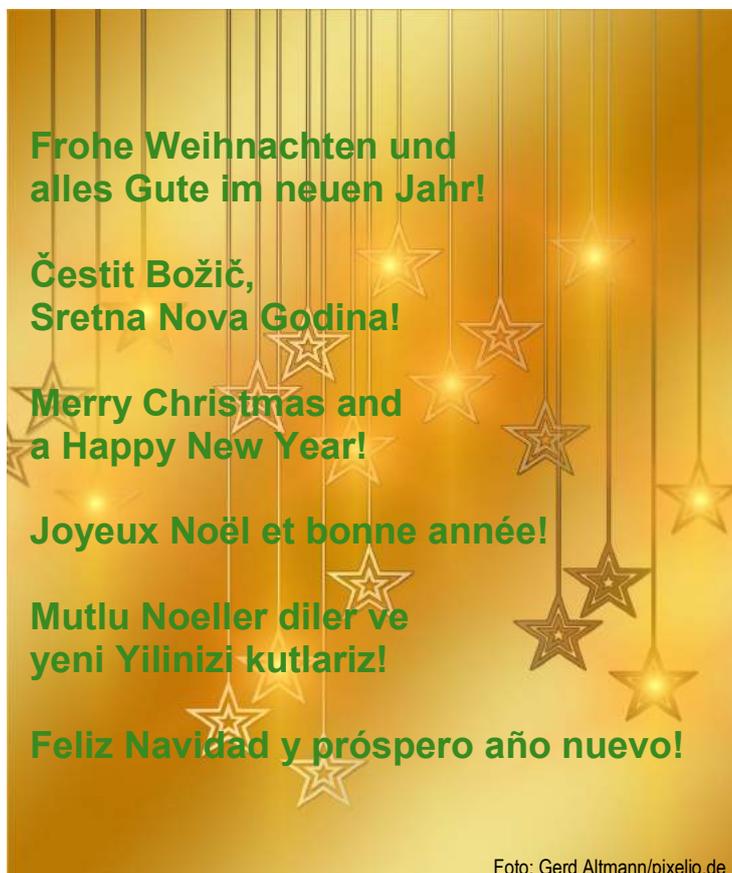
Gabi Wurzer stellt das Buch „Meine letzte Stunde“ von Andreas Salcher vor.

Unter dem Motto „Gemeinsam aktiv und gesund“ läuft im Bereich Betreuen und Pflegen - Wien“ ein Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung. **bra** bringt einen Zwischenbericht.

Schließlich finden Sie noch die Informationen und das Anmeldeformular zum Schitag 2013

Im Namen aller BetriebsrätInnen wünscht Dir/Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute für 2013

Josef Wenda



Aus dem Inhalt

| | |
|---------------------------------|----|
| Vorhang auf - Die 2. Gruft | 2 |
| Der Betriebsrat informiert | 4 |
| Fotos von den Feiern im Rathaus | 6 |
| aufgelesen | 8 |
| Gemeinsam aktiv und gesund | 9 |
| Infos zum Schitag am 14.1.2013 | 10 |
| Anmeldeformular zum Schitag | 11 |
| Betriebsratsmitglieder | 12 |



Die 2. Gruft ist ein Angebot für Menschen, die von der Wiener Wohnungslosenhilfe nicht erfasst werden.

Die Zweite Gruft – die Geschichte einer Herbst

Heimatlos zu sein ist für die MitarbeiterInnen der Zweiten Gruft in vielerlei Hinsicht geworden, sind in mehrfacher Weise heimatlos. Auch die Zweite Gruft ist seit ihrer G

Die Initialzündung für die Zweite Gruft waren die Uniproteste 2009 („Uni brennt“) bzw. die abschließende Räumung des besetzten Audi Max an der Hauptuni Wien. Bei der Räumung fiel auf, dass die Besetzungsaktion auch von einigen wohnungslosen Menschen dafür genutzt wurde, einen warmen Schlafplatz zu haben.

Auf Notsituation reagiert

Diese Gruppe bestand zu einem großen Teil aus „nicht anspruchsberechtigten EU-BürgerInnen“, die aus diversen Gründen wohnungslos, gleichzeitig aber auch vom Angebot der Wiener Wohnungslosenhilfe ausgeschlossen waren. Die Caritas erkannte den Handlungsbedarf im Winter 2009/10 und so wurde, unterstützt durch den des FSW (Fonds soziales Wien), ein Notquartier im Tageszentrum der Lacknergasse für diese KlientInnengruppe eröffnet.



MitarbeiterInnen des Notquartiers in der Lacknergasse

Nach mehrfachen Übersiedelungen, der Erweiterung des Angebotes um die „Sozial- und Rückkehrberatung für EU-BürgerInnen“, dem Ausbau des reinen Winternotquartiers zur ganzjährigen Notschlafstelle für Männer in der Lacknergasse bzw. für Frauen in der Reinl-

gasse, ist die Zweite Gruft immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Sowohl die Beratungsstelle, als auch die Notschlafstellen sind weiterhin nur interimistisch an verschiedenen Standorten in Wien untergebracht, sollen aber 2013 gemeinsam in einem Haus endlich eine Heimat finden.

Wer gehört zur Zielgruppe?

Die Zielgruppe umfasst, wie eingangs bereits erwähnt, sogenannte „nicht anspruchsberechtigte EU-BürgerInnen“. EU-BürgerInnen können sich innerhalb der EU zwar frei bewegen, aufhalten und teilweise arbeiten, der Zugang zum Sozialsystem wird ihnen aber zumindest in Österreich nur eingeschränkt gewährt. Die Kombination aus prekären Beschäftigungsverhältnissen (Schwarzarbeit, geringfügige Beschäftigungen, neue Selbstständigkeit, ...) bzw. der versperrte Zugang zum Arbeitsmarkt und die hochschwellige Struktur des Wiener Wohnungsmarktes führen speziell bei dieser KlientInnengruppe vielfach zu Armut und Wohnungslosigkeit. Die Zweite Gruft bietet diesen Menschen als einzige Wohnungsloseneinrichtung ganzjährig einen Schlafplatz, aber auch eine Perspektivenabklärung und Sozialberatung. Größtenteils kommen die KlientInnen aus den „neuen EU-Staaten“, wie Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Polen und der Slowakei, ca. 7 % kommen aus den sogenannten „alten EU-Staaten“, wie Deutschland und Italien.

Die Sozial- und Rückkehrberatung

Der Schwerpunkt der Beratungsstelle liegt bei der Sozialberatung. Diese umfasst Wohnberatung, Beratung über Sozialleistungen, Hilfestellung bei gesundheitlichen Fragen, Weitervermittlung an andere Beratungsstellen und Perspektivenabklärung. Aber auch für Duschmög-

Herbergssuche

ein allgegenwärtiges Thema. Nicht nur die KlientInnen, die von ihnen betreut werden, sondern auch die MitarbeiterInnen sind in der Herbergssuche. Von Sarah Seiwald

lichkeiten, Kleidung und Essen ist in Notfällen dort gesorgt.

Auch die Rückkehr in das Heimatland ist vielfach Thema für die KlientInnen der Beratungsstelle, oftmals fehlen jedoch die Ressourcen, selbstständig wieder in die Heimat zurückzukehren. Die Sozial- und Rückkehrberatung kann in diesen Fällen beispielsweise mit Bustickets aus- helfen.

Die Beratungen werden größtenteils muttersprachlich angeboten, aber auch DolmetscherInnen stehen bei Bedarf zur Verfügung.

Die Notschlafstelle in der Lacknergasse – ein kleiner Einblick in den Ablauf

Einlass ist um 18 Uhr, bereits um 17:30 Uhr stehen zahlreiche Männer vor der Türe und warten darauf, einen Schlafplatz zu bekommen. Beim „Check-In“ werden von den MitarbeiterInnen und den Ehrenamtlichen die Namen bzw. die bereits in Anspruch genommenen Näch- tigungen überprüft (pro Monat kann man insgesamt sieben Mal in der Not- schlafstelle übernachten) und die Schlaf- säcke und Matten ausgegeben. Die Mat- ten werden auf dem kahlen Linoleumbod- en des Tageszentrums ausgebreitet, die Schlafplätze vorbereitet. Um ca. 20 Uhr gibt es eine warme Mahlzeit vom Canisib- us. Nach dem Abendessen wird noch gemeinsam ferngesehen, um 22 Uhr ist Nachtruhe. Tagwache am nächsten Mor- gen ist um 6 Uhr, die Männer verlassen nach dem Frühstück spätestens um 7 Uhr wieder die Notschlafstelle.

Eine Heimat finden

Abschließend bleibt uns noch zu sagen: Hut ab vor dieser Leistung! Eine so pro- fessionelle Beratungs- und Wohnungslo- seneinrichtung parallel zu den mehrfä- chen Übersiedelungen auf- und auszu- bauen, zeugt von enormem Engagement

aller MitarbeiterInnen. Diese sind - wie wir während unserer Besuche erlebt ha- ben – trotz der widrigen Bedingungen stets bemüht den KlientInnen, die ihre Heimat hinter sich gelassen aber keine



Die Beratung der KlientInnen ist der 2. Gruft ein wichti- ges Anliegen

neue Heimat gefunden haben, die beste Unterstützung zu bieten. Auch wenn die Einrichtung selbst noch immer auf Her- bergssuche ist.

Der größte Wunsch der MitarbeiterIn- nen der Zweiten Gruft für 2013 ist daher naheliegend: „Als Obdachloseneinrich- tung endlich eine Heimat zu finden.“ Und so wie es aussieht, wird dieser Wunsch in der Lacknergasse auch erfüllt werden.

Fakten

MitarbeiterInnen:

19 Hauptamtliche MitarbeiterInnen, ca. 20 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, 2 Zivildienstler, 3 PraktikantInnen
2 DolmetscherInnen

Statistik (Zeitraum: Juli 2011 – Juni 2012):

Nächtigungen: 1.012 Männer und 124 Frauen
Beratungen: 1806 Beratungskontakte (~ 150 Monat)
Unterstützung bei der Rückkehr: 354 Personen

Zusatzangebote:

Wäsche waschen, Depotmöglichkeiten
1x/Woche Wundversorgung
Kleidung/Hygieneartikel
Deutschkurs: 1x/Woche, 2 Stunden



Der Betriebsrat informiert: Neues, Aktuelles

Betriebsrat - Freund und Helfer

Jede(r) MitarbeiterIn hat unabhängig vom Anstellungsmaß (von Vollzeit bis hin zu Geringfügigkeit) das Recht, den Betriebsrat aufzusuchen, um sich beraten zu lassen. Die in solchen Beratungen geführten Gespräche unterliegen der Verschwiegenheitspflicht des jeweiligen Betriebsrates, solange bis der/die betreffende MitarbeiterIn den Auftrag erteilt in ihrem bzw. seinem Sinne tätig zu werden.

Breites Beratungsangebot

Die Bandbreite dieser Beratungen umfasst sämtliche Bereiche, die mit der Arbeitswelt der MitarbeiterInnen zu tun haben. Am häufigsten drehen sich Beratungen naturgemäß um richtige Einstufung, Arbeitszeitregelungen, Dienstplanfragen und Ähnliches. Aber auch Anfragen zu Mobbing oder Diskriminierung kommen immer wieder vor. Gerne informiert der Betriebsrat auch über laufende Projekte und Neuerungen in unserer Arbeitswelt. Diese Beratung kann an jedem von Dir/Ihnen gewünschten Ort stattfinden.

Im § 37 Abs. 2 des Arbeitsverfassungsgesetzes kann man nachlesen: „Die Arbeitnehmer können Anfragen, Wünsche, Beschwerden, Anzeigen oder Anregungen beim Betriebsrat, bei jedem seiner Mitglieder und beim Betriebsinhaber vorbringen.“

Nun, es ist gut und schön wenn das Klima im Betrieb so angenehm ist, dass man bei den Vorgesetzten immer durch die offene Tür auf ein „Plauscherl“ vorbeikommen kann. Trotzdem sollte es auch selbstverständlich sein, dass KollegInnen mit ihren Fragen zum Betriebsrat gehen. Ein wirklich gutes Arbeitsklima ist dadurch geprägt, dass das ohne Weiteres möglich ist. Das wird ja auch

von der Geschäftsführung und den BereichsleiterInnen immer wieder betont.

Kontaktdaten auf der bra-Rückseite

Wie immer findest Du/finden Sie die Telefonnummern (und E-Mailadressen) aller BetriebsrätInnen und der Behinderungsvertrauensperson auf der letzten Seite der **bra**.

Neuregelung für die Altersteilzeit

Ab 1. Jänner 2013 gibt es Änderungen bei der Altersteilzeit. Die Laufzeit wird auf maximal fünf Jahre verkürzt.

Altersteilzeit - Arbeitszeit reduzieren

Die Altersteilzeit gibt älteren Beschäftigten die Möglichkeit, Ihre Arbeitszeit mit Zustimmung des Arbeitgebers zu reduzieren. So kann ein gleitender Übergang in die Pension geschaffen werden.



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Die Arbeitszeit kann um 40 bis 60 % verringert werden. Das Entgelt beträgt dabei je nach Modell zwischen 70 und 80 % des bisherigen Einkommens.

Zugangsalter unverändert, Laufzeit verkürzt

Das Mindestalter für die Altersteilzeit bleibt gleich: für Männer 58 Jahre und für Frauen 53 Jahre. Die Laufzeit der geförderten Altersteilzeit wird für neue Vereinbarungen ab 1. Jänner 2013 von derzeit sieben Jahren auf maximal fünf Jahre verkürzt.

Damit ein direkter Wechsel von der Altersteilzeit in die Pension möglich ist,

Der Betriebsrat steht für alle Anliegen der KollegInnen zur Verfügung.

und Wichtiges

kann sie also maximal fünf Jahre vor der Erreichung des Regelpensionsalters angetreten werden.

Blockmodell

Es gibt unter bestimmten Bedingungen nach wie vor sogenannte Blockmodelle, die es ermöglichen, im ersten Teil voll zu arbeiten, um dann im zweiten Abschnitt die eingearbeiteten Zeiten zu verbrauchen und damit bereits vom Dienst freigestellt zu sein. Bei diesen Modellen gibt es für den Dienstgeber eine Neuerung: Für Verträge ab Jänner 2013 muss spätestens bei Beginn der Freizeitphase eine Ersatzkraft, eingestellt werden. Als Ersatzarbeitskraft kann entweder eine zuvor arbeitslose Person (über der Geringfügigkeitsgrenze) oder ein zusätzlicher Lehrling aufgenommen werden.

Noch heuer in Altersteilzeit gehen?

Da es Änderungen bei der Höchstlaufzeit von derzeit sieben Jahren auf fünf Jahre ab 2013 gibt, ist im Einzelfall rasch zu überlegen, ob bei Vorliegen der Voraussetzung der Beginn einer Altersteilzeitvereinbarung noch 2012 stattfinden soll! Bei Interesse empfiehlt es sich, rasch das Gespräch mit dem/der Einrichtungsleiter zu suchen.

Auch der Betriebsrat steht natürlich für Informationen zur Verfügung.

KV Verhandlungen 2013

Erstmals werden die KV-Verhandlungen für die Caritas heuer im Rahmen einer sogenannten Globalrunde stattfinden. Das heißt die Gehaltserhöhung und einige gehaltsrelevante Inhalte werden gemeinsam mit dem BAGS-KV und dem KV der Diakonie verhandelt.

2013 erstmals Globalrunde

Die erste Verhandlungsrunde ist dabei für den 10. Jänner 2013 geplant. Sollte es da noch zu keiner Einigung kommen,

wurde ein weiterer Termin für den 24. Jänner fixiert.

Um wieder ein gutes Ergebnis erzielen zu können stehen die BetriebsrätInnen und die VertreterInnen der GPA-djp bereits in intensiven Vorbereitungen. Neben der Globalrunde wird es auch Verhandlungen zum Caritas-KV geben, bei denen es speziell um die inhaltliche Weiterentwicklung des Caritas KVs gehen wird.

Soziale Arbeit ist mehr wert!

In den letzten Jahren konnten gute Ergebnisse immer erst nach verschiedenen Aktionen gemeinsam mit der GPA-djp erzielt werden. Wir werden Dich/Sie natürlich informieren, sollten solche Aktionen auch diesmal wieder nötig werden. Beteilige Dich/Beteiligen Sie sich! Es geht auch um Dein/Ihr Geld!

Mittagessen für die mobilen Dienste

Besonders jetzt wo es draußen kalt ist, tut ein warmes Mittagessen gut. Besonders im mobilen Einsatz ist es hier oft nicht leicht, da zu einer warmen Mahlzeit zu kommen.

Nach einem Gespräch mit der Geschäftsführung können die KollegInnen aus den Mobilen Diensten nun in den Pflege- und Pensionistenheimen der Caritas zum MitarbeiterInnenpreis von € 3,- zu Mittag essen.

Das Menü besteht aus Suppe, Haupt-, und Nachspeise und Salatbuffet. Bitte nehmen Sie Ihren Dienstausweis mit, um ihn, falls danach gefragt wird, vorzeigen zu können.

So hast Du/haben Sie die Gelegenheit für eine budgetschonende und zeitsparende Mahlzeit. Und danach geht die Arbeit hoffentlich wieder leichter von der Hand.

Die Vorbereitungen zu den KV-Verhandlungen sind bereits voll in Gang.



KollegInnen aus den mobilen Diensten können in den Pensionisten- und Pflegeheimen der Caritas zu Mittag essen.

Jahresversammlung

Ein Rückblick



Das Wiener Rathaus bot heuer einen sehr feierlichen Rahmen für die Ehrung unserer DienstjubilareInnen.

Für 35 Jahre:
Herr Neffe Gabriel

Für 30 Jahre:
9 KollegInnen

Für 25 Jahre:
11 KollegInnen

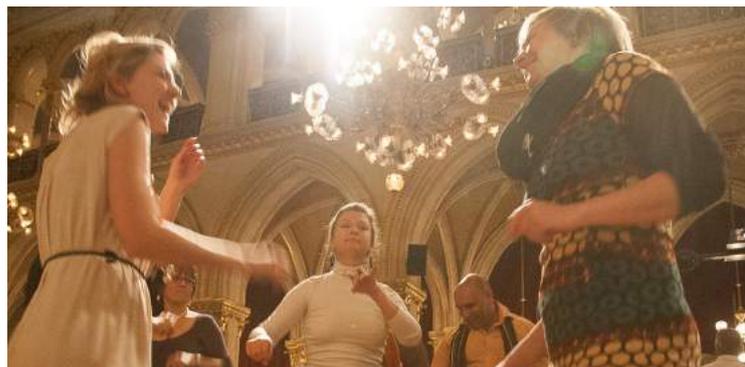
Für 20 Jahre:
38 KollegInnen

Für 15 Jahre:
51 KollegInnen

Für 10 Jahre:
236 KollegInnen

47 KollegInnen gratulierten wir zum Pensionsantritt.

Fotos: Caritas und Peter Miletits



Sammlung 2012

ck in Bildern





Andreas Salcher.
Meine letzte
Stunde: Ein Tag
hat viele Leben.
Paperback.
Goldmann Verlag,
256 Seiten,
€ 10,30

aufgelesen

Das ist kein Buch über den Tod, das ist ein Buch über das Leben. Über unsere Träume und Wünsche, denen wir oftmals keine Chance auf Erfüllung geben. Über die für viele schwierigste Liebe: die Liebe zu sich selbst. Es geht im dem Buch aber auch um die Frage, warum wir unser eigenes Leben wider jeder Vernunft so wenig schätzen, solange wir es nicht bedroht sehen. Wann denken wir über unser Leben nach?

Viele die eine schwere Erkrankung überstehen, sagen danach, dass sie seither viel bewusster Leben. Aber braucht es solche Ereignisse, dass man sich fragt: War das mein Leben?

Das Buch regt zum Nachdenken an, wann es Zeit ist sich diese Frage zu

Von Gabi Wurzer, Betriebsrat

stellen. Wir erfahren beim Lesen, dass es zu spät sein kann. Meist schieben wir die Frage auf, weil wir wichtigeres zu tun haben, zumindest Dringenderes. Andreas Salcher stellt in seinem Buch fest, dass die Versuchung sehr groß ist, diese Frage zu verdrängen. Auch er hat sich mit diesen Dingen nicht beschäftigt, bis er eine schwere Erkrankung bekommen hat.

In „Meine letzte Stunde“ wagt Andreas Salcher die Begegnung mit dem letzten Kapitel des Lebens.

Dieses Buch ist am Ende nicht aus, es fängt erst an. Es kann Dich/Sie dabei unterstützen, auf jeden einzelnen Tag, der noch vor Dir/Ihnen liegt, ein bisschen genauer zu achten.

Sparen Sie sich
andere Partnerschaften

Sparen Sie
mit uns!

apotheker
zur heiligen Johanna

20% für Caritas
Angestellte

Die Apotheke zur heiligen Johanna und die Caritas Wien verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft. Profitieren auch Sie als Teil der Caritas-Familie von unserem Angebot. Wir bieten Ihnen, Ihren FreundInnen und Verwandten minus 20 Prozent auf alle Privatbestellungen. Ihre Rechnung bezahlen Sie bequem per Einzieher oder bar vor Ort. Für Informationen und Bestellungen wenden Sie sich an das Team der Apotheke zur heiligen Johanna!

Apotheke zur heiligen Johanna • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • Web www.pharmazentral.at

Mo bis Fr 08.00 - 18.00 // Sa 08.00 - 12.00 • Tel 0676 - 43 74 214 • Fax 01 - 40 64 59 84 • E-Mail order@pharmazentral.at



Gemeinsam aktiv und gesund!

Im Bereich Betreuen und Pflegen - Wien läuft bereits ein Projekt betrieblicher Gesundheitsförderung. Ein Zwischenbericht.

Der erste Gesundheitsbericht zeigt welche Belastungen, aber auch welche positiven Einflüsse die Arbeit auf die Gesundheit hat.

Das Projektteam von IBG und der Gruppe FIT-VITAL hat aus rund 900 Fragebögen der fünf teilnehmenden Betriebe herausgefunden, welche körperlichen, seelischen und sozialen Ressourcen und Belastungen am häufigsten in den Gesundheits- und Sozialberufen auftreten. Ab sofort starten im Bereich – Betreuen und Pflegen - Wien - zielgerichtete Maßnahmen. Damit werden viele Vorschläge der MitarbeiterInnen aus der Fragebogenerhebung sowie Anregungen, die in den Gesundheitszirkeln erarbeitet wurden, in die Praxis umgesetzt.

Ein neues gratis Aktivprogramm startet ab Jänner 2013 in ganz Wien

Ab 7. Jänner beginnt wieder ein neues Aktivprogramm – gratis für Dich/Sie in ganz Wien! Wir starten ins neue Jahr mit dem neuen Schwerpunkt „Bodystyling“ und unterstützen Dich/Sie bei der Erreichung Ihrer Gesundheitsziele. Weiterhin werden auch die beliebtesten Angebote wie Yoga, Pilates, Zumba, Wirbelsäulengymnastik, Aqua Fit und Schwimmen in Ihrer Nähe angeboten. Wir hoffen weiterhin, dass Sie zahlreich an den neuen Angeboten teilnehmen und wünschen Dir/Ihnen viel Spaß dabei!

Aktiv ins neue Jahr!

Bewegung führt zu mehr Wohlbefinden und Fitness und ganz nebenbei purzeln die Kilos. Mit nur einer Einheit Zumba verbrennen Sie bis zu 700 kcal! Aber auch Bodystyling, Pilates, Yoga oder Schwimmen kräftigen Ihren Körper und befreien Ihren Geist.

Gönnen Sie sich eine Stunde für sich und haben Sie Spaß in der Gruppe. Einfach

hingehen und mitmachen – ohne Voranmeldung! Zur Teilnahme benötigen Sie beim ersten Mal nur den MitarbeiterInnenausweis.

Fitness ist wertvoll

Eine Mitarbeiterin aus der Sozialstation Meidling berichtet: „Seitdem ich Pilates regelmäßig besuche, bin ich viel stärker geworden. Als unlängst ein Klient im Stiegenhaus stürzte, konnte ich ihn problemlos auffangen. Das verdanke ich der Kräftigung meiner Muskeln durch die Pilates-Einheiten!

Dieses Erlebnis hat mir gezeigt, wie wertvoll ein regelmäßiges Fitnesspro-



gramm sein kann, denn ohne starke Bauchmuskulatur hätte ich einen Unfall sicher nicht verhindern können.“

Informationsangebote

Alle Infos zu den Angeboten und Standorten findest Du/finden Sie unter www.gemeinsamaktivundgesund.at und in Deiner/Ihrer Dienststelle. Für weitere Information stehen Dir/Ihnen MitarbeiterInnen von „Gemeinsam aktiv und gesund“ unter der Infohotline 0676/62 64 881 gerne zur Verfügung.

Das Projekt „Betriebliche Gesundheitsvorsorge“ ist im Bereich Betreuen und Pflegen-Wien bereits im laufen. Der Rest der Caritas wird folgen.

Verschiedene Fitnessprogramme werden für die MitarbeiterInnen angeboten.

Schitag - 14. Jänner 2013

Ob Du/Sie nun lieber mit den Skiern unterwegs sind, oder mit dem Snowboard, ob es eher sportlich sein soll oder gemütlich, beim Schitag bist Du/sind Sie jedenfalls willkommen. Wie in den letzten Jahren fahren wir auch heuer wieder auf's Stuhleck.

Die Fakten:

Datum: 14.1.2013

Abfahrtszeit: 8:00 Uhr

Abfahrtsort: U3 Station Erdberg; der Bus steht in der Erdbergstraße beim Ausgang
weitere Einstiegsstellen: Wr. Neudorf (KIKA), Wr. Neustadt (ÖAMTC)

Abfahrt vom Stuhleck: 16:30 Uhr **Ankunft in Erdberg:** ca. 18:00 Uhr

Anmeldeschluss: Montag, 07. Jänner 2013

SelbstfahrerInnen:

Für KollegInnen, die selbst anreisen, wird jemand vom Betriebsrat von 9:00 bis 10:00 Uhr bei der Liftkassa vor Ort sein. Bitte bei der Anmeldung unbedingt „SelbstfahrerIn“ ankreuzen!



Leistungen des Betriebsrates:

Für die MitarbeiterInnen wird übernommen: die Busfahrt, die Liftkarte, ein Mittagessen, 2 Getränke (Getränk, Tee oder Kaffee)

Schitag:

Der Schitag gilt als Betriebsausflug. Das heißt, es können dafür Stunden im Rahmen der Wochenverpflichtung geschrieben werden. Werden jetzt Stunden für den Schitag geschrieben, dürfen dann keine Stunden mehr für den Betriebsausflug im Sommer geschrieben werden.

Anmeldung zum Schitag 2013

Anmeldeschluss: Montag, 7. Jänner 2013

Name: _____

Einrichtung: _____

Telefon/E-Mail: _____

(Wir bitten um Angabe dieser Daten, damit wir Dich/Sie im Fall einer Absage des Schitages wegen Schneemangels informieren können. Selbstverständlich werden diese Daten nicht weitergegeben.)

Diese Anmeldung ist verbindlich!

So können wir Kosten sparen und die Organisation ist wesentlich einfacher!

DANKE!

Ich nehme am Schitag am 14.1.2013 teil.

Bitte kreuze/kreuzen Sie untenstehend die gewünschte Einstiegsstelle oder SelbstfahrerIn an.

- U3 Erdberg
- Wiener Neudorf KIKA
- Wr. Neustadt ÖAMTC
- SelbstfahrerIn

Ich melde mich wie oben angegeben zum Schitag an.

Datum: _____ Unterschrift: _____

**Bei Anmeldung mehrerer Personen bitten wir, alle KollegInnen einzeln namentlich anzuführen.
Danke!**

Bitte schicke/schicken Sie diese Anmeldung zeitgerecht:

- per Fax an 01/87812-9122
- per E-Mail an: veranstaltung.betriebsrat@caritas-wien.at. Bei der Anmeldung per E-Mail bitten wir ebenfalls um obige Angaben.
- per Post an: Caritas Wien - Betriebsrat; 1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19 - 21

**Wir danken Dir/Ihnen für Ihre Sorgfalt bei der Anmeldung
und wünschen Dir/Ihnen einen schönen, erholsamen Schitag!**

So erreichst Du/erreichen Sie den Betriebsrat

Hilfe in Not



Josef Wenda
Vorsitzender
01/878 12 - 316
0664/842 74 23
Fax: 01/878 12-3116
Josef.Wenda@caritas-wien.at



Beate Gober
Stellv. Vorsitzende
Carla Nord
0664/ 887 987 65
Fax: 01/878 12-9116
Beate.Gober@caritas-wien.at

Octavia Ess-Dietz

Haus Miriam
01/408 60 45
Octavia.Ess-Dietz@caritas-wien.at

Karin Jovic

Asylzentrum
01/42 788-326
Karin.Jovic@caritas-wien.at

Maximilian Kirschner

Sozialdienst am Flughafen
0664/621 72 40
Maximilian.Kirschner@caritas-wien.at

Silvia Korlath

Familienzentrum
01/481 5 481 - 60
Silvia.Korlath@caritas-wien.at

Stephan Leicht

MigrantInnenzentrum
01/310 98 08-807
Stephan.Leicht@caritas-wien.at

Ursula Macek

jobStart Serviceteam
0664/857 25 73
Ursula.Macek@caritas-wien.at

Desiderio Mendoza-Caicedo

Asylzentrum
01/42 788-316
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

Peter Miletits

Notschlafstelle U 63
01/405 30 91-11
Peter.Miletits@caritas-wien.at

Sarah Seiwald

Asylzentrum
0664/842 76 38
Sarah.Seiwald@caritas-wien.at



Christine Roth
Behinderten-
vertrauensperson
0664/240 25 82
Christine.Roth@caritas-wien.at

Ges. m. b. H



Gabi Wurzer
Vorsitzende
01/878 12 - 114
0664/842 76 64
Fax: 01/878 12-9114
Gabriele.Wurzer@car... *)



Esther Perzl
Freigestellte Betriebsrätin
01/87812-119
0664/887 98 760
Fax: 01/878 12-9119
Esther.Perzl@caritas-wien.at

Elfriede Bartsch

Sst. Meidling
0664/842 75 92

John Benny

Haus Klosterneuburg
0664/887 98 745

Daniela Bertoldi

Familienhilfe
0664/842 93 68

Reinhard Edler

Haus Battiggasse
0664/887 98 743

Rene Fritsch

Haus Bernadette
0664/887 98 744

Margarethe Gruber

Zentrale
0664/842 97 92
Margarethe.Grubert@caritas-wien.at

Markus John

Behinderteneinrichtung Retz
0664/887 98 747

Danuta Labuda

Haus Franciscus
0664/887 98 748



Elisabeth Pauer
stellv. Vorsitzende
01/878 12 - 115
0664/842 94 17
Fax: 01/878 12-9115
Elisabeth.Pauer@car... *)



Norbert Niederhofer
Stellvertretender
Vorsitzender
Mobile Wohnassistent
0664/887 98 759
Norbert.Niederhofer@car... *)

Xiuling Lü

Haus St. Barbara
0664/887m 98 758

Elisabeth Mayer-Frank

Sst. Am Tabor
0664/842 74 85

Andrea Rezsak

Haus St. Elisabeth
0664/887 98 761

Margarete Schramek

Sst. Reisingergasse
0664/484 27 558

Sandra Schwann

Haus St. Barbara
0664/887 98 762

Harald Spitzbart

Haus Klosterneuburg
0664/887 98 763

Elham Zafarkhodayari

Sst. Simmering
0664/842 75 88

*) alle unvollständigen E-Mail-adressen
enden auf: @caritas-wien.at

Der Betriebsrat — Ansprechpartner in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien, 1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Reinhard Edler, Beate Gober, Peter Miletits, Elisabeth Pauer, Sarah Seiwald, Josef Wenda und Gabi Wurzer. Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at
P.b.b. Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: 1170; Zul. Nr.: GZ 02Z030785 M